

**Interpellation Blumer-Gossau / Gemperle-Goldach (21 Mitunterzeichnende):  
«Sonnenfeindliche Stromtarifpolitik**

Seit Fukushima ist sich eine grosse politische Mehrheit einig, dass dezentral produzierte Sonnenenergie einen wichtigen Teil zur Lösung der Energieversorgung beitragen kann. Diese Energie ist auch von der Verbrauchskurve her sehr wertvoll, weil sie vor allem im Sommer während der Tagespitze die grössten Erträge liefert.

Wer heute eine Photovoltaikanlage auf sein Dach montiert, erhält in vielen Gemeinden für den überschüssigen Strom fast nichts, häufig nur wenige Rappen. Gewisse Gemeinden gehen aus Goodwill auf einen zweistelligen Rappenbetrag, in nur wenigen Gemeinden bezahlen die technischen Betriebe für die Sonnenenergie den gleichen Preis wie mit der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) erzielt werden könnte.

Die Axpo bietet in vielen Gemeinden vier verschiedene Strommixe an, der Sonnenstrom wird lediglich in der teuersten Kategorie verkauft. In diesem Mix sind die Anteile wie folgt: Sonnenenergie 20 Prozent, Biomasse 30 Prozent, Kleinwasserkraftwerke 50 Prozent, der Aufpreis pro kW/h beträgt satte 27 Rappen, zusätzlich zum normalen Strompreis. Weil Strom aus Biomasse und Kleinwasserkraftwerken wesentlich günstiger als Sonnenenergie gehandelt wird, kann davon ausgegangen werden, dass der Sonnenstrom in diesem Mix über 50 Rappen kostet.

Offensichtlich wird der Sonnenstrom von Privatanbietern regional gar nicht als solcher weiterverkauft. Als Folge davon ist es für Private überhaupt nicht lukrativ, selbst Strom zu produzieren. Weil zusätzlich für das Netz noch die entsprechenden Gebühren bezahlt werden müssen, bezahlen private Produzenten für problematischen Strom (Atom / Kohle) wesentlich mehr als sie für den sauberen Strom erhalten, welchen sie ins Netz einspeisen. Damit bestrafen wir sinnvolles Verhalten, statt gezielte Anreize zu schaffen. Der Kassensturz hat über diese unsinnige Tarifproblematik ausführlich berichtet.

Ich stelle der Regierung (in der Rolle als Hauptaktionär von SAK/Axpo) in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Ist bekannt, wie viel sauberer Strom (Sonnenenergie, Biomasse, Kleinwasserkraft) in unserem Kanton durch Kleinanlagen produziert wird?
2. Zu welchen Preisen wird dieser Strom gekauft, zu welchen weiterverkauft (aufgeschlüsselt gemäss Axpo-Tarif)? Besteht eine Übersicht über die Preisgestaltung in den St.Galler Gemeinden?
3. Weshalb wird dieser wertvolle Strom nicht als solcher gehandelt?
4. Wohin fließen die Gewinne, wenn die Axpo sauberen Strom zu solch horrenden Preisen weiterverkauft?
5. Weshalb kaufen die SAK/Axpo nicht mehr Strom aus der Naturstrombörse, um damit die Abhängigkeit vom Atomstrom zu reduzieren?
6. Welche Möglichkeiten sieht die Regierung mit einer anderen Tarifpolitik unabhängig der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) die Produktion von Sonnenstrom flächendeckend attraktiver zu machen?»

7. Juni 2011

Gemperle-Goldach

Altenburger-Buchs, Blöchliher Moritzi-Gaiserwald, Bucher-St.Margrethen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gschwend-Altstätten, Gysi-Wil, Haag-St.Gallen, Hartmann-Flawil, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Ilg-St.Gallen, Kofler-Uznach, Kündig-Rapperswil-Jona, Ledergerber-Kirchberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Müller-St.Gallen, Oppliger-Sennwald, Wick-Wil, Willi-Wartau